

Der braune Mob

Von Rainer O. Neugebauer
Mitglied im Bürger-Bündnis
für ein gewaltfreies Halberstadt

Mehrere Künstler des Nordharzer Städtebundtheaters wurden in der Nacht zum Sonnabend auf dem Heimweg brutal überfallen und krankenhausaufreißend zusammengeschlagen. Die mutmaßlichen Täter sind zum Teil als Rechtsextreme bekannt und nach Aussagen der Polizei einschlägig vorbelastet. Unser Mitgefühl und unsere Solidarität gilt den überfallenen und verletzten Theatermitarbeitern. Es sind nicht die einzigen Opfer rechter Gewalt in den letzten Jahren in Halberstadt. Es sei nur an die bekanntesten Vorfälle erinnert, bei denen Rechtsextreme und Neo-Nazis die Täter waren: Im April 2000 kommt ein 60-jähriger Mitbürger durch Messerstiche zu Tode. Im August 2003 wird bei einem brutalen Überfall auf das Jugendzentrum ZORA ein junger Halberstädter durch Tritte gegen den Kopf schwer verletzt. Am Himmelfahrtstag 2005 werden ein Schwarzafrikaner und ein Polizist, der ihm helfen will, am Bahnhof Halberstadt zusammengeschlagen; nur wenige der umstehenden Zuschauer zeigen Zivilcourage.



Bei dem neuerlichen gewaltsamen Überfall der Rechten zeigt sich, dass die Parolen der Neo-Nazis und Rechtsextremen immer wieder auf furchtbaren Boden fallen. Die braunen Schläger setzen die Propaganda der NPD praktisch und gewaltsam um: Den Hass auf Andersdenkende und auf solche, die nicht in die nationale Vorstellungswelt der Rechten passen, die Ausländerfeindlichkeit, den Rassismus und den Antisemitismus. Ermutigung für sein gewaltsames Vorgehen findet der braune Mob auch bei dem bis weit in die Mitte der Gesellschaft hinein verbreiteten rechtsextremistischen Gedankengut. Forderungen wie die nach Bulldozern, die G-8-Kritiker in das Rostocker Hafenbecken kippen sollen – so in einem Leserbrief der Vorwoche, oder Stammtischparolen wie ‚Ohne die ZORA gäbe es keine Rechten in Halberstadt‘ sind ebenfalls Wasser auf die Mühlen rechter Schläger.

Ich hoffe, dass die Empörung über den neuerlichen gewaltsamen rechten Übergriff in Halberstadt groß sein wird. Diese Hoffnung ist aber auch mit Befürchtungen verbunden. Die Hoffnung bezieht sich auf die Solidarität mit den Opfern und die Unterstützung für sie. Die Hoffnung bezieht sich auch darauf, dass die übergroße Mehrheit der Halberstädter rechtsextremes Gedankengut und rechte Gewalt weder in ihrer Stadt noch anderswo dulden will. Und die Hoffnung bezieht sich nicht zuletzt darauf, dass die Politiker und die Verwaltung, Polizei und Justiz, die Wirtschaft, die Schulen, die Vereine und viele Bürgerinnen und Bürger sich gegen Neo-Nazis und Rechtsextremismus praktisch engagieren und ihre Aktivitäten verstärken. Die Befürchtungen beziehen sich auf die Frage, ob ein rechter Überfall auf einen echten Punker eine ähnlich große Empörung hervorrufen würde, wie der jetzige Überfall auf Schauspieler und Tänzer, von denen einer noch das Punkkostüm seines Auftritts getragen hat. Die Befürchtungen beziehen sich vor allem darauf, dass man in erster Linie über den Image-Schaden für die Stadt empört sein könnte. Es ist zu einfach, nur zu behaupten, wir Halberstädter hätten es nicht verdient, schon wieder in die rechte Ecke gestellt zu werden. Halberstadt ist oft sehr bunt, aber Halberstadt ist auch viel zu oft braun, blutig-braun.

Montag, 11. Juni 2007

Halberstädter Volksstimme